

### »Nachdenken tut nur weh.«

Im Forstenrieder Park bog Harry in einen Seitenweg, hielt scharf und starrte regungslos vor sich hin, als suchte er einen großen Gedanken, den er verloren hatte. Agnes wusste, was nun kommen würde. Er wandte sich langsam ihr zu und sagte, sie hätte schöne Beine. Sie sagte, das sei ihm auch bereits bekannt und das Gras wäre sehr trocken.

Plötzlich warf er sich auf sie, drückte sie nieder, griff ihr zwischen die Schenkel und streckte seine Zunge zwischen ihre Zähne. Weil er aber einen Katarrh hatte, zog er sie wieder zurück, um sich schneuzen zu können. Sie sagte, sie müsse spätestens um neun Uhr in der Schellingstraße sein, worauf er sie fragte, ob sie denn nicht fühle, dass er sie liebt. »Nein«, sagte sie. »ist das aber traurig!«, sagte er und warf sich wieder auf sie. Sie wehrte sich nicht. So nahm er sie, denn sonst hätte er sich übervorteilt gefühlt, weil sie nun mal in seinem Auto gefahren ist und weil er ihr Wiener Schnitzel mit Gurkensalat bestellt hatte. Sie hätte wohl darüber nachgedacht, doch sie hatte einsehen müssen, dass die Welt, wenn man auch noch soviel nachdenkt, doch nur nach kaufmännischen Gesetzen regiert wird und diese Gesetze sind allgemein anerkannt, trotz ihrer Ungerechtigkeit. Sie ließ sich nehmen, ohne sich zu geben und ihre Gefühllosigkeit tat ihr wohl. Was sonst in ihrer Seele vorging, war nicht von Belang, es war nämlich nichts.

Plötzlich gab ihr Harry eine gewaltige Ohrfeige und brüllte: »Eine Gemeinheit! Ich streng mich an und du machst nichts! Jetzt fahr zu Fuß, faules Luder!« Es war komisch. Und dann ging das Auto los. Sie sah noch die Nummer: 11A 16747. Dann war das Auto verschwunden. Es war sehr komisch.

Ödön von Horváth: »Der ewige Spießer: Die Geschichte vom Fräulein Pollinger«